



Ein Hoch auf die Kleinen!

- Frankreich in der Währungsunion
- Trends, die die Zukunft formen
- Chancen besser nutzen, Risiken minimieren
- Ein Werkzeug für Profis: „PowerTrader Pro“
- Das Diamantenfieber steigt

Die Renaissance der US-Wirtschaft

Autorin: Karin Müller; F & V Capital Management, LLC mit Sitz in New York, ein bei der SEC (U.S. Börsenaufsicht) registrierter, unabhängiger Vermögensverwalter

© F & V Capital Management



Karin Müller

Viel wird über die Probleme der USA geschrieben und gelesen. Aber ist das Bild wirklich so dunkel wie es scheint?

Mit mehr als 9,6 Millionen Quadratkilometern sind die USA ein großes und fruchtbares Land mit vielen Rohstoffen, einem verlässlichen Rechtssystem, weltweit anerkannten und ausgezeichneten Universitäten, einem flexiblen Arbeitsmarkt, einer Kultur des Venture Capital und anhaltendem Bevölkerungswachstum. Die USA wachsen um zirka drei Millionen Menschen pro Jahr. Diese konsumieren, produzieren und brauchen Lebensraum. Als die Immobilienblase platzte, sank die Zahl der Neubauten von einer jährlichen Rate von über zwei Millionen auf ca. 500.000. Dies allein reduzierte das BIP um fast vier Prozent. Pro Jahr werden jedoch weit über eine Million neuer Haushalte gegründet. Rund 500.000 neue Wohneinheiten pro Jahr zu bauen, deckt den Bedarf in den USA nicht ab. Inzwischen ist der Vorrat an „guten“ Häusern fast erschöpft, Hauspreise steigen wieder und die Anzahl der Neubauten erholt sich. Es scheint, als käme die Bauindustrie zur Rettung der Wirtschaft geeilt.

Energieschub made in USA

Auch wenn China im Jahr 2011 die USA vom ersten Platz der Rangliste der weltgrößten Produktionswirtschaften vertrieben hat, muss dies nicht so bleiben! In jüngster Zeit wird viel über die Renaissance der herstellenden Industrie in den USA gesprochen. Multinationale Firmen sehen sich mit einem unzuverlässigen chinesischen Rechtssystem, einem unflexiblen Arbeitsmarkt und steigenden Kosten konfrontiert. Als Konsequenz daraus werden nun Arbeitsplätze in die USA zurückverlagert.

Auch die Energiewirtschaft spielt eine Rolle. Das nun weit verbreitete Hydrofracking (technische Methode zur Gewinnung von Erdöl und Erdgas) ermöglicht die Erschließung von Erdöl- und Erdgasfeldern, deren Abbau in den Jahren zuvor als unwirtschaftlich angesehen wurde.

Die in Paris angesiedelte IEA (International Energy Agency) hat prognostiziert, dass die USA bis 2020 Saudi-Arabien als größten Ölproduzenten ablösen werden. Die schon stark angestiegene Energieproduktion hat in Amerika bereits zu einem Kollaps der Energiepreise geführt. Rohöl ist in vielen Teilen der USA wesentlich günstiger als die international gehandelte Marke Brent Spar. Auch Erdgas ist in Europa dreimal und in Asien mehr als fünfmal so teuer wie in den USA. Mit solch gravierenden Kostenvorteilen sind die USA gut positioniert. Langfristig gesehen führt dies zu mehr Arbeitsplätzen, höherer Industrieproduktion und wahrscheinlich zu einem Handelsbilanzüberschuss. Das gibt nicht nur dem Aktienmarkt, sondern auch der Währung Rückenwind.

In einem von FVCM gemanagten Fonds fokussiert sich der Fondsmanager auf Aktien, die gerade von diesen eben beschriebenen Trends profitieren sollen.

Für mehr Informationen dazu und zu weiteren Themen besuchen Sie bitte unsere Webseite www.fvcm.us oder rufen Sie uns an 001-212-326 9533. ■

Index zur Unflexibilität von Arbeitsplätzen



Quelle: Weltbank 2002

Neubauten USA



Quelle: The Federal Reserve

Unsere Einschätzungen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für deren Vollständigkeit und Genauigkeit wir jedoch keine Garantie und Verantwortung übernehmen. Enthaltene Schätzungen und Werturteile sind das Resultat einer unabhängigen Einschätzung unserer Finanzanalysten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Reports, unabhängig davon, wann Sie diese Information erhalten.